Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 142. Halle, Sonntag 21. Juni 1891. 183. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehören: **Das illustrirte Sonntagsblatt** und **Die Lotterie-Liste** vom 19. Juni.

Halle, den 20. Juni.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** begab sich gestern früh schon nach Berlin, und nahm während der Fahrt den Vortrag des Ministers v. Boetticher entgegen. In Berlin angelangt, stattete Se. Majestät der internationalen Kunstausstellung einen Besuch ab, empfing Mittags im Schlosse den Prinzen Friedrich Leopold und arbeitete sodann längere Zeit mit dem Finanzminister Dr. Miquel.

* **Zum Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin** wird aus Sonthampton (19. Juni) telegraphirt: Der Großherzog von Mecklenburg mußte wegen seines Gesundheitszustandes die Reise hier unterbrechen. Seine Halsentzündung ist nicht behoben. Er bleibt vorläufig auf Wight.

* **Die Berathung der Handwerkerkonferenz** ist am Dienstag geschlossen worden. Nach dem Verlauf derselben soll, wie die Köln. Ztg. hört, die Einführung des Innungszwangs seitens der verbündeten Regierungen keine Aussicht auf Verwirklichung haben. (??)

* **Das Staatsministerium** hielt gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von Caprivi eine Sitzung von mehrstündiger Dauer. In Abgeordnetenkreisen wollte man wissen, es habe sich dabei u. A. um die Besetzung der erledigten Oberpräsidentenposten von Ost- und Westpreußen gehandelt, worüber die königliche Entscheidung unmittelbar eingeholt werden sollte.

* Es heißt, der Inhalt des **bayerischen Redemptoristenantrages** werde geheim gehalten. Nur so viel ist bekannt, daß der Nachweis von der bayrischen Regierung angestrebt wird, daß die Redemptoristen kein den Jesuiten verwandter Orden sind. Mit großer Spannung sieht man der Haltung des Bundesrathes und seiner Abstimmung entgegen. Es ist Thatsache, daß einige, und zwar einflußreiche Staaten, dem Antrag widerstreben, und die mehrfach verbreitete Angabe, daß Preußen sich mindestens nicht dafür erwärmt, ist unwidersprochen geblieben. Thatsache ist aber auch, daß zwischen Bayern und anderen Bundesstaaten ein Meinungsaustausch über den Antrag stattgefunden hat, was die Vermuthung unterstützt, daß Bayern den Antrag nicht ohne Aussicht auf Erfolg eingebracht haben würde. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Bundesrath auch diese Angelegenheit noch vor seiner Vertagung zum Abschluß bringen wird. Der Justizausschuß soll schon in den nächsten Tagen an die Berathung des Antrages herantreten.

* **Vom Bundesrath.** In der bereits von uns erwähnten Sitzung, die am 18. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Hr. v. Bötticher, abgehalten ist, wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten, wegen Aufhebung des Impfzwanges sowie wegen Ausführung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes Beschluß gefaßt. Der Antrag des Reichskanzlers betreffend die Vergütung der Kosten für die Bewaffnung des Grenzschutz-Personals, wurde genehmigt. Die vom Reichstage dem Reichskanzler als Material überwiesenen Petitionen der Aachener und Burtscheider Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft und Genossen wegen Ausdehnung des strafrechtlichen Schutzes auf den Pferdebahnbetrieb wurden dem Ausschuß für Justizwesen zur Vorberathung übergeben. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung der Entwürfe einer Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes und des Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, sowie eines Gesetzes, betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels, an die zuständigen Ausschüsse erklärte sich die Versammlung einverstanden und beschloß, dem Gesuch eines Zahlmeisters a. D. wegen Bewilligung einer Gehalts- und Pensions-Erhöhung eine Folge nicht zu geben.

* **Die statistischen Aufnahmen über die verfügbaren Getreidevorräthe** werden fortgesetzt. Es geschieht das nicht, weil die Regierung bezüglich der Richtigkeit ihres am 1. Juni verkündeten Entschlusses wieder schwankend geworden wäre, sondern um gegenüber der fortgesetzten Bewegung zu Gunsten einer zeitweisen Aufhebung der Getreidezölle ein Material zu erlangen, mit dessen Veröffentlichung man eventuell den Nothstandsklagen entgegentreten könnte. Die Aufnahmen haben für die beiden nächsten Monate allwöchentlich stattzufinden. Für die Aufnahmen in der späteren Zeit sind weitere Entschließungen vorbehalten.

* Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung des königl. preußischen Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten über die Veränderungen, die in Bezug auf die Namen und Wohnorte der Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden, Beisitzer und stellvertretenden Beisitzer der für die **landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften** in Preußen errichteten Schiedsgerichte seit Erlaß der Bekanntmachung vom 20. August 1890 eingetreten sind.

* Wie die „Kr.-Ztg." hört, wird noch im Laufe dieses Monats eine gemeinschaftliche Sitzung des Evangelischen **Oberkirchenraths** mit dem Generalsynodalvorstand stattfinden.

* **Wahlen.** Bei der Ersatzwahl im ersten Wahlbezirk des Landdrosteibezirks Osnabrück wurde der Reichstagsabgeordnete Graf Ballestrem (Centrum) mit 187 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

* Nach den statistischen Ermittelungen des **Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** belief sich die Roheisenproduktion des Deutschen Reichs (einschließlich Luxemburg's) im Monat Mai 1891 auf 354 010 Tonnen; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 146 275 Tonnen; Bessemerroheisen 33 237 Tonnen, Thomasroheisen 133 193 Tonnen und Gießereiroheisen 41 305 Tonnen. Die Produktion im Mai 1890 betrug 400 234 Tonnen, im April 1891 354 350 Tonnen. Vom 1. Januar bis 31. Mai 1891 wurden produzirt 1 758 393 Tonnen gegen 1 951 731 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Von Berufskonsulaten** des Reichs sind gegenwärtig offen: Chicago, Antwerpen, Kiew, Apia und Lagos. Von den im äußeren Konsulatsdienste verwendeten Persönlichkeiten sind gegenwärtig nicht von neuem mit der Leitung von Konsulaten versehen, obwohl schon zum Theil seit längerer Zeit von ihren bisherigen Posten abberufen: General-Konsul Dr. Michaelles, zuletzt in Sansibar, Konsul v. Puttkamer, zuletzt in Lagos, und Frhr. v. Speßhardt mit der Verwaltung des neuerrichteten Konsulats Basel betraut.

* Mit acht gegen vier Stimmen nahm gestern die **Wildschaden-Commission des Herrenhauses** den Gesetzentwurf an, nachdem sie die letzte Fassung des Abgeordnetenhauses mehrfach, wenn auch nicht sehr wesentlich, verändert hatte. Ob das Plenum diese Aenderungen gutheißen wird, bezweifelt man. Geschähe dies, so wäre die Vorlage gekallen, denn an das Abgeordnetenhaus soll sie nicht wieder zurückgelangen.

* **Ein „volksfreundliches" Clown-Duell.** Der innere Kampf unter den freisinnig-sozialdemokratischen Antikornzolligunsten ist zwar ein Froschmäusekrieg, aber doch immerhin der Notizнahme werth. Nachdem im Abgeordnetenhause die freisinnig-bäusche Koalition gegen 223 Stimmen der Mehrheit ganze 20 Protestsimmen aufgebracht hatte, ließ sie ihren Zorn an der „elenden Fraktionspolitik" der Sozialdemokraten aus, welche den Anspruch erhöben, im Kampf gegen die Kornzölle die „Führung zu übernehmen". Bekanntlich sind die Sozialdemokraten aber nicht faul, wenn es gilt, auf einen groben Klotz einen groben Keil zu setzen. Der „Vorwärts" erwidert den Freisinnigen, ihr ganzes Pech liege in ihrer „Wadelstrümpfelei". Wenn sie wirklich die Beseitigung der Kornzölle verlangten, wie sie jetzt sagten, so hätten sie sich seiner Zeit im Reichstage dem sozialdemokratischen Antrage anschließen sollen, statt die „allmähliche und stückweise" Herabsetzung der Zölle zu verlangen, was sie nur gethan hätten, um ihre „Regierungsfähigkeit" zu beweisen.

* **Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika** wendet neuerdings der Frage der Förderung des gewerblichen Schulwesens und des Handfertigkeits-Unterrichts besondere Beachtung zu. Im Senat und Repräsentantenhaus ist darauf hingewiesen worden, daß den Universitäten und höheren Lehranstalten ein unverhältnißmäßig hoher Staatszuschuß zugewendet wurde, indeß der Staat für das Handwerk und die arbeitenden Klassen viel zu wenig sorge. Nimmt man Frankreich aus, das seit zehn Jahren in dieser Richtung Wandel geschaffen hat, indem es das gewerbliche Schulwesen intensiv fördert und den Handfertigkeitsunterrichts allgemein und obligatorisch in den Schulen eingeführt hat, so ist eine gleiche Erscheinung in allen anderen Kulturländern, vornehmlich aber in Preußen zu beobachten. Die amerikanische Regierung und Volksvertretung haben zur Untersuchung darüber, wie die gewerblichen Schulen und der Handfertigkeitsunterricht fördernd auf die gewerbliche und arbeitende Klasse einwirken, etwa 100 000 ℳ in den diesjährigen Etat eingesetzt und mehrere Kommissionen nach Europa entsandt. Gegenwärtig weilt die deutsche Kommission, deren Führer der Chef der Abtheilung des Schatzamtes Herr Meyers in Washington ist, in Berlin und sucht sich bezüglich des gewerblichen Schulwesens bei dem Direktor der Handwerkerschule, Jessen, und bezüglich des erziehlichen Handarbeitsunterrichts bei dem Abg. von Schenckendorff zu unterrichten. Der praktische Amerikaner wünscht sich aber nicht zu informiren, sondern will zugleich thatsächliche Ergebnisse über den Einfluß dieser Unterrichtsgebiete in die Heimath bringen, indem er die Aufnahme einer Statistik erbittet. Dieser Anregung sind die Genannten gern gefolgt, da eine ausführlichere Statistik dieser Art — in gewissem Umfange war diese schon längst hier erhoben — auch im Interesse der deutschen Verhältnisse liegt. Zur Erhebung dieser Statistik sind in gemeinsamer Berathung Fragebogen aufgestellt worden, die den verschiedenen Anstalten zur Beantwortung zugesandt werden sollen.

* **Eine vortreffliche Volksschrift** die wir Jedermann dringend empfehlen, führt den Titel: „Die Behandlung Verunglückter bis zur Ankunft des Arztes von Dr. M. Pistor, Regierungs- und Geheimer Medicinal-Rath. Im amtlichen Auftrage neu bearbeitet; mit 10 in den Text gedruckten Holzschnitten. Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin (Richard Schoetz) in Berlin NW., Luisenstraße Nr. 36, Preis 50 ₰. In der That: eine Volksschrift im besten Sinne des Wortes liegt hier vor uns, unübertrefflich klar, schlicht und bestimmt im Ausdruck, erschöpfend im Inhalt, hat obiges Werkchen seine allgemein belehrende und im Einzelfall nützende Wirksamkeit schon Jahrzehnte lang erprobt. Daher bedeutet jede weitere Verbreitung desselben einen Fortschritt auf einem wichtigen Gebiete der Waffenbelehrung. Die Neuverbreitung zeichnet sich durch vervollkommnete Abbildungen sowie dadurch aus, daß Rathschläge, deren Wichtigkeit in neuerer Zeit mehr hervortritt, zu besonderen Abschnitten vereinigt sind.

Parlamentarisches.

— Das Herrenhaus setzte gestern die Etatsberathung bei dem Cultusetat fort. Oberbürgermeister Struckmann erörterte die Verhältnisse der communalen höheren Unterrichtsanstalten namentlich im Hinblick auf das vielfach zu Tage tretende Bestreben der Städte, diese Anstalten an den Staat abzutreten. Der Cultusminister Graf Zedlitz legte dar, wieviel der Staat an Zuschüssen für communale Lehranstalten leiste. Herr von Durant brachte das Koch'sche Heilverfahren und die für diesen Zweck bewilligten Summen zur Sprache, worauf der Cultusminister in eingehender Weise antwortete. Berichterstatter von Pfuel erörterte die Dombaufrage, Graf Zieten-Schwerin den kirchlichen Nothstand in Berlin. In beiden Beziehungen sagte der Cultusminister möglichstes Entgegenkommen gegen die vorgebrachten Wünsche zu und legte die bisherige Haltung der Regierung und ihre künftigen Absichten dar. Damit war die Berathung be-

Nachdruck verboten.

Echo.

Von Franz Leo.

In die von einem beharrlichen Realismus sonst gründlich durchstöberte Natur hat sich wie ein Geheimniß aus altvergangener Zeit das Echo geflüchtet. Es ist ein Stück Poesie, welches derselben anhaftet. Die Wissenschaft mit ihrem scharfblickenden Auge hat allerdings die Gebilde, welche eine rüstig schaffende Phantasie ersann, längst hinweg gefegt. Wir wissen, was das Echo im Grunde ist — wir kennen seine Wesenheit, die Ursachen, aus welchen es entsteht, und Gegenwirkungen, die sein Dasein vernichten. Aber die letzten Schlupfwinkel dieses Geheimnisses sind gleichwohl keineswegs bloßgelegt. Man kann das Echo wohl erklären, aber nicht schaffen. Es ist wie mit dem Diamant, dem köstlichen Gestein, welches die Erde in guter Geberlaune die Menschen finden läßt. Wohl weiß der Gelehrte gar klüglich herzuzählen, aus welchen Stoffen und Steinen das blitzende Gefunkel entsteht; wenn er es jedoch nachschaffen soll, offenbart sich die Ohnmacht seines Könnens, wie überhaupt diejenige des gesammten menschlichen Wissens. Nicht anders verhält es sich mit dem Echo. Und wir bedauern das nicht einmal zu sehr; denn wenn es in eines Jeden Belieben gestellt wäre, einen künstlichen Widerhall zu schaffen, so hätte sich bald die geschäftliche Gewinnsucht in den Besitz dieser Errungenschaft gesetzt. Ein Patent wird verbrieft und die Ausbeutung beginnt. Die Landschaft wird mit Echos bevölkert; was uns sonst auf unserm einfachen Wanderwege als eine unverhoffte Gunst der Natur erscheint, kann man sich nunmehr mit Geld erkaufen. Wie man augenblicklich schon für eine Mark einen Wasserfall rauschen hören kann, so wird uns alsdann um eine entsprechende Summe ein zwieder mehrfaches Echo in Aussicht gestellt. Spleenverfallene Engländer lassen es sich in die Ohren schalmeien, und schmachtlockige Ladys suchen es in Pacht zu nehmen, wie Alles auf dem deutschen Festlande, was absonderlich ist. Die Natur wäre um eines ihrer reizendsten Geheimnisse gekommen, Wald und Flur um einen Reiz, welcher sie wie ein kostbares Kleinod schmückt. Nein, die Wissenschaft mag immerhin Halt machen vor den Schranken, welche sie hier gefunden. Die poesiefrohe Menschheit erlitte nur einen Verlust dabei, wenn der Verstand in der That ein sicheres Mittel fände, wie das Echo künstlich in eine Landschaft zu verpflanzen sei!

Den Alten mit ihrer geschäftigen Phantasie konnte eine so geheimnißvolle und anmuthende Erscheinung im Weben der Natur nicht geschenkt werden, ohne daß sie dafür eine sinnige Erklärung gesucht hätten. Geführt von der Poesie, fanden sie dieselbe. Danach war Echo eine Nymphe, eine Tochter des Waldes, welche in Liebe zu dem schönen Narcisse entbrannte. Da dieser, spröde, unzugänglich, diese Neigung nicht erwiderte, siechte Echo aus Gram darüber so dahin, daß schließlich nichts von ihrer Wesenheit zurückblieb als die Stimme. Sie hallt denn auch dem Sterblichen nach, wenn er einsam dahinschreitet — bald traurig, bald spottend, ein Ruf ohne Gestalt, ein Gespenst, das neben uns zu wandeln scheint, ohne daß es uns je gelänge, seiner ansichtig zu werden. Durch die Jahrtausende, während welcher wir die Ergebnisse des menschlichen Denkens zurück verfolgen können, blieb das Echo in seinem innersten Kern von dem dichtesten Schleier des Geheimnisses umwoben. Die poetischen Erklärungen, welche man versuchte, standen jedoch weit hinter derjenigen des Alterthums zurück. Keiner von Allen wußte das „Nichts", wie es im Echo sich darbietet, mit so echt menschlichem Grunde aus einer Wesenheit herzuleiten, wie der römische Dichter. Aber beschäftigt hat man sich mit dem Echo vielfach. In der Zeit, da unsere Vorfahren es liebten, die Schärfe des Verstandes dadurch zu bekunden, daß sie aus allgemeinen Andeutungen zu einem bestimmten Kern zu gelangen suchten, entstand auch der folgende Räthselvers:

„Ich lebe sonder Leib und höre sonder Ohren,
Ich rede sonder Mund, werd' in der Luft geboren."

Die Auflösung ist natürlich: „Das Echo!" Diese Gewohnheit des Tons jedoch, das zuletzt gesprochene Wort zurückzuklingen, hat man scherzweise dazu benutzt, in Fragen, hinausgerufen in die Natur, so beantworten zu lassen, wie man es gern hört. Einige Beispiele mögen das erläutern. Frage: „Wie lange bleibt jung ein Frauenzimmer?" — Antwort des Echos: „Immer!" Galanter kann man einer Dame, neben welcher man im Waldesschatten wandelt, seine Ueberzeugung gewiß nicht bethätigen. „Welches ist das wirksamste Mittel gegen Liebeswehe?" — Antwort: „Ehe!" „Wodurch soll ich meiner Fran Liebe erproben?" — Antwort: „Roben!" „Echo, sind deine Antworten auch nicht Ironie?" — „O nie!" klingt es zurück.

Eine ganze Reihe von allerliebsten Einfällen und Begebenheiten hat sich im Laufe der Zeit um das Echo krystallisirt. In seinem schönsten Lustspiel, „Ein Schritt vom Wege", hat Ernst Wichert dasselbe als Motiv zu ebenso poesievollen, wie wirksamen Szenen benutzt. Umströmt vom anmuthenden Odem jenes keuschen, zarten Humors, welcher dem Dichter so reichlich zu Gebote steht, schildert er hier bekanntlich, wie sich auf der romantischen Suche nach einem Echo zwei junge Verliebte finden und gewinnen. . . . Natürlich mußte auch eine Anekdote erdacht werden, welche den berühmten Baron Mikosch auf irgend eine Weise mit dem Echo in Zusammenhang bringt. . . . Man ist also im Gebirge, wo der Führer auf die Schönheiten der Gegend gebührendermaßen hinweist . . . „Das Echo, meine Herrschaften, ist hier wunderbar. Da hören Sie: „Guten Tag! . . . Grüß Gott! . . . Was? Nicht wahr? Prachtvoll! Wenn ich nur eine Pistole bei der Hand hätte, dann sollten Sie den Widerhall eines Schusses hören! Hat vielleicht einer der Herren eine Pistole bei sich?" . . . Mikosch: „Bedaure! Aber wenn Ihnen Dolch gefällig ist, mit Vergnügen!" (Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910621 1-18/fragment/page=0001

endigt, das Etatsgesetz wurde angenommen. Die vom Bürgermeister Bräsicke beantragte Resolution über die Reform der Eisenbahn-Personentarife wurde mit Rücksicht auf die Geschäftslage zurückgezogen, die andere über die Reform der Gütertarife nach einer Begründung durch den Antragsteller und einer Erwiderung des Ministerialdirectors Fleck der Regierung als Material überwiesen. Heute soll das Wildschadengesetz berathen werden, Wie man uns aus Berlin schreibt, gilt es in parlamentarischen Kreisen als sicher, daß das Wildschadengesetz vom Plenum des Herrenhauses unverändert in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung gut geheißen wird. Es ist daher der Schluß des Landtags für Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr, in Aussicht genommen. Ob der Akt in feierlicher Weise im „Weißen Saal" des Königlichen Schlosses durch den Kaiser, oder nur in einer gemeinschaftlichen Schlußsitzung beider Häuser im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses durch den Reichskanzler, bezw. den Staatsminister v. Boetticher erfolgt, steht noch nicht fest. — Anderen Meldungen zufolge wird den Schlußakt bestimmt der Reichskanzler vollziehen. — Der Debattenbericht über die gestrige Herrenhaussitzung erfolgt in dieser Morgenausgabe; das Haus der Abgeordneten tagte gestern bekanntlich nicht und wird sich heute (Sonnabend) zum letzten Mal versammeln.

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Die „Neue Freie Presse" bespricht den Empfang des Prinzen Ferdinand von Koburg durch den Kaiser, und hebt als besonders beachtenswerth hervor, daß der Empfang unter Wahrung des selbstgewählten Incognitos, als Graf Murany, stattfand, wodurch eine politische Mißdeutung in förmlicher Weise ausgeschlossen sei. Die „Nowoje Wremja" bemerkt zu dieser Audienz, diese verliere durch ihre kurze Dauer nicht ihre Wichtigkeit; die dem Koburger unverdient gewordene Ehre werde aber auf die Haltung des Petersburger Cabinets keine Wirkung üben.

Aus der gestrigen Budgetdebatte ist die leidenschaftliche Rede Ebenhochs hervorzuheben, der gegen die Linke und die Polen heftige Ausfälle machte, aus denen jedoch das Eingeständniß der Klericalen Niederlage hervorleuchtete; ferner diejenige Steinwenders, der im Namen der deutsch-nationalen Vereinigung das wirthschaftliche Programm unterstützen, und zu dessen Gunsten die nationalen Forderungen, namentlich nach deutscher Staatssprache und der Sonderstellung Galiziens vorläufig zurückstellen zu wollen erklärte, so lange die Regierung auf Maßregeln zu Ungunsten der Deutschen verzichtet.

— Schweiz. Der Ständerath genehmigte vier Zusatzbestimmungen zu dem internationalen Vertrage zum Schutze des gewerblichen Eigenthums. Diese enthalten eine Uebereinkunft, betreffend die falsche Ursprungsbezeichnung auf Waaren, die internationale Eintragung von Fabrik- und Handelsmarken in die Protokolle, die Dotirung eines internationalen Amtes und die Auslegung der Uebereinkunft vom 20. März 1883.

— Frankreich. Minister Ribot empfing einen Bericht des Gesandten Flesch in Port au prince über die Ereignisse vom 28. Mai. Der Bericht belagt, viele Franzosen seien geflüchtet; die Zahl der Eingeborenen betrage gegen 50. Gegen die Hinrichtung Riguads, der noch in den Gesundheitsstatistiken geführt wird, habe er Verwahrung eingelegt. Ribot billigte die Haltung Fleschs und wird morgen im Ministerrathe die Frage erörtern.

— England. Bei der Berathung der Fabriken- und Werkstättenbill im Unterhaus beantragte Sydney Buxton ein Amendement, daß vom 1. Januar 1893 ab Kinder nur mit dem 11. Jahre in Fabriken beschäftigt werden sollen. Gorst giebt zu, daß die britischen Delegirten auf Berlaner Arbeiterkonferenz sich einmüthig für das Altersbeschränkung auf 12 Jahre bei der Beschäftigung von Kindern aussprachen und daß Lord Salisbury dieser Ansicht beigepflichtet habe. Matthews vertheidigte es, daß die Regierung ein Alter von 10 Jahren in der Vorlage beibehalten habe. Von allen Ländern hätten nur Deutschland und Portugal bisher Gesetze erlassen, um die Vorschläge der Berliner Konferenz durchzuführen und selbst diese Länder hätten nicht alle Vorschläge der Konferenz verwirklicht. Hierauf wurde das Amendement Buxtons mit 202 gegen 186 Stimmen angenommen.

— Italien. Der vatikanische Osservatore Romano bringt einen beredten Artikel über „Frankreichs Vereinsamung". Frankreich sei vereinsamt, aber nicht zu seinem Schaden. Es theile das gleiche Schicksal mit der Kirche, über deren Fesseln Kaiser und Könige eifersüchtig wachten, damit jene „Gesta dei per Francos" nicht erneuert würden, welche der Welt so oft die Größe Frankreichs und der Kirche verkündeten. Frankreich und die Kirche würden trotzdem weiter neben einander kämpfen und siegen. Die Kirche reiche ihrer ersteborenen Tochter liebevoll die Hand. Gegen das widernatürliche Bündniß heterodoxer Staaten erhebe sich in wundervoller Kraft der Bund der Kirche und der christlichen Demokratie. — Der Artikel des Osservatore Romano hat große Verwunderung und großen Grimm gegen die Radikalen erregt. Popolo Romano und Capitano Fracassa heben das Zusammentreffen der klerikalen Liebeswerbung an Frankreich mit dem radikalen Aufrufe hervor, beide Parteien zögen an demselben Strange, um Italien Frankreich und dem Elende zu überliefern. Die Nation werde die jammervollen Ränkeschmiede unbeachtet lassen und am Dreibunde festhalten, der seit 10 Jahren den Frieden Europas treu gehütet habe.

— Aus Samoa. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Auckland wird sich, wie aus Samoa gemeldet wird, Mataafa mit einer Anzahl Eingeborenen demnächst nach Mahé, dem Centrum der Unruhe, begeben. Zwei Häuptlinge, die wegen Mordversuchs gefangen genommen waren, entliehen und verbanden sich mit den Anhängern Mataafas; dieser entließ sie jedoch wieder nach einer Unterredung mit dem Könige Malietoa. In derselben erklärte Mataafa gegenüber Malietoa, obwohl letzterer von den Mächten anerkannt sei, wäre er (Mataafa) eigentlich König der Samoaner.

— Südamerika. Die hiesige chilenische Gesandtschaft theilt mit: Die Regierung Chiles veröffentlicht folgendes vom National-Congreß beschlossenes Gesetz:

„1. Alle seit 1. Januar 1891 vollzogenen Regierungshandlungen rechtsgiltig zu erklären. 2. Bis zur vollständigen Wiederherstellung des Friedens werden dem Präsidenten folgende außerordentliche Vollmachten ertheilt: Personen zu verhaften, zu translociren, ihren Wohnort zu bestimmen, zu ändern, aus der Republik auszuweisen, Land- und Seemacht auf die für die Umstände erforderliche Kopfzahl zu erhöhen, im Sitzungsorte des Congresses die Truppen zusammenzuziehen, öffentliche Gelder ohne vorher festgestelltes Budget zu verwenden, Staatskredit zur Beschaffung von Geldmitteln zu benutzen, worüber in beiden Fällen der Volksvertretung Rechenschaft abgelegt wird; außerdem nach Dafürhalten den Belagerungszustand über gewisse Orte zu erklären, Truppen dorthin zu konzentriren, öffentliche Beamte jeder Art ohne Förmlichkeiten ein- und abzuziehen, das Vereinigungsrecht und die Preßfreiheit aufzuheben und zu beschränken. Der Präsident muß in gegnerer Zeit über die durch den Krieg verursachten Ausgaben Rechenschaft ablegen. 3. Das Gesetz tritt in Kraft vom Augenblicke der Veröffentlichung im amtlichen Tageblatte. Die darin erwähnten außerordentlichen Vollmachten erlöschen am 30. September. — Balmaceda."

Bochumer Steuerprozeß.

Essen a. d. Ruhr, 19. Juni. In der Begründung zu dem Urtheil in der Beleidigungsklage gegen die Redakteure Fusangel und Lunemann wird ausgeführt, die wegen Beleidigung in 31, darunter in 30 gemeinschaftlichen Fällen Angeklagten seien in 13 Fällen der begangenen Beleidigung schuldig erkannt. Der Vorwurf, daß die Einschätzungskommission bewußt oder unbewußt parteiisch gehandelt oder bewußt zu niedrig eingeschätzt habe, sei als begründet nicht erwiesen. Das Urtheil anerkennt die Schwierigkeiten der Ermittelung des Einkommens, bemerkt aber, daß bei einer gründlichen Einschätzung große Unterschätzungen vermieden werden könnten. Die Einschätzungszeit (drei Tage) sei mit Rücksicht auf die Zahl der einzuschätzenden Personen zu kurz. Die Mitglieder der Kommission hätten sich mit den Vorschlägen des Vorsitzenden nicht ohne Weiteres begnügen dürfen. Die Frage, ob das Verhalten der Kommission ein fahrlässiges gewesen sei, wolle der Gerichtshof nicht entscheiden. Für die Begründung des Vorwurfs einer absichtwidrigen Unterschätzung des „Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation" sei keinerlei Beweis erbracht. Immerhin sei es bedenklich, die Dividenden und die für den Reservefonds ausgeworfenen Summen als alleinige Unterlagen für die Einschätzung zu betrachten. Der Thatbestand des § 190 ist nicht erwiesen. Die Angeklagten seien zwar bis an die äußerste Grenze gegangen, es sei aber nicht erwiesen, daß dieselben gegen ihr besseres Wissen gehandelt hätten, vielmehr sei bei ihnen bona fides anzunehmen. Den Angeklagten sei der Schutz des § 193 zuerkannt; ausgenommen sei hierbei der Fall Generotzki. Strafverschärfend wirkten die 22 Vorstrafen des Angeklagten Fusangel. Das Urtheil bezeichnet denselben als einen Mann, der mit der Ehre Anderer leichtfertig umgehe und zu Ehrenkränkungen geneigt sei. Als strafmildernd falle der Eindruck ins Gewicht, daß es sich um unverkennbare öffentliche Mißstände gehandelt habe. Die Kosten des Prozesses mit Ausnahme der durch die Nebenkläger verursachten Gebühren habe der Angeklagte Fusangel zu tragen. Die Verlesung des Urtheils nahm 1¼ Stunden in Anspruch.

Essen, 19. Juni. Soeben erfahre ich von bestinformirter Seite, daß das Verfahren gegen Baare und die Beamten des „Bochumer Vereins" in der Stempelangelegenheit eingestellt worden ist.

Essen, 19. Juni. In dem Steuerprozeß wurde Redakteur Fusangel zu 5 Monaten, Lunnemann zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eisenbahnkatastrophe bei Mönchenstein.

Basel, 18. Juni. Der Versuch, den versunkenen Personenwagen mittelst des aufgestellten Krahnens zu heben, ist mißlungen. Die riesige Last — der Wagen ist mit Leichen angefüllt — stürzte nach einer Hebung von wenigen Metern wieder ins Wasser. Einen Akt von Lynchjustiz hat die Bevölkerung eines benachbarten Dorfes vollzogen, den Ledermann billigen wird. Es wurde ein mit Rettungsarbeiten betrauter Mann über dem Stehlen von Werthgegenständen ertwischt. Man band ihm die Hände auf den Rücken und führte ihn mit der Inschrift „Uhrendieb" durchs Dorf. Hier wächst die Erbitterung über die Thatsachen, die nach und nach an die Oeffentlichkeit gelangen, auch ist man sehr unzufrieden mit der wenig einheitlichen Organisation der Rettungsarbeiten, die der Bund, der über die Mittel gebietet, sofort in globo hätte übernehmen sollen. Große Anerkennung finden die theilnehmenden Telegramme, die Prof. Socrin von Seiten der deutschen Kaiserin und der Großherzogin von Baden erhielt.

Bern, 19. Juni. Laut eingegangenen Meldungen sollen sich die Hebemaschinen bei Mönchenstein als zu schwach erwiesen und bereits wird von einer Ablenkung des Birsklusses gesprochen. Soeben hat das Eisenbahndepartement angeordnet, daß alle Mittel zur Beschleunigung der Räumungsarbeiten angewendet werden sollen, und Genie-Oberst Dunn mit der Ausführung betraut und mit Vollmachten versehen. Demselben sind als technische Berather die Ingenieure Buerkli und Zuercher, sowie Inspektor Tschiemer beigegeben. Die hiesige Handelskammer richtete an den Bundesrath ein energisches Schreiben. Sie verlangt, daß die Ergebnisse strengster und gewissenhaftester Untersuchung der Jurabahnstrecke wahrheitsgemäß veröffentlicht werden, und schließt ihr Schreiben wörtlich: „Bis diese von uns erbetenen Untersuchungen und Garantien in vollstem Umfange werden gehoben sein, wird die Unruhe und Unsicherheit, sowie das Mißtrauen der hiesigen Bevölkerung zur Jurabahn nicht schwinden. Dieses Mißtrauen gegen Verwaltung und Direktion der genannten Bahn ist auch besonders im hohen Grade durch das Verhalten der Bahnbehörden seit dem Unglück genährt worden, da sich die Direktion bei den Rettungsarbeiten in einer ganz unbegreiflichen Weise passiv verhielt und fast alles den freiwilligen Leistungen der Basellandschaftlichen Bevölkerung überließ."

Basel, 19. Juni. Die Liste der angemeldeten Vermißten ist nunmehr auf 75 Personen angewachsen. Neuerdings angemeldet: J. Pflüm aus Wessingen (Hohenzollern), Joseph Meyer aus Mühlhausen (Elsaß), Theresia Siebler aus Höchenschwand (Baden).

Basel. Der Materialschaden, welcher durch die Eisenbahnkatastrophe herbeigeführt ist, beträgt 1¼—2 Mill. Mark, dazu kommen noch die Entschädigungskosten. Die Wegräumungsarbeiten werden durch den entsetzlichen Leichengeruch gestört. Von den verwesenden Leichen, die noch im Wasser liegen, beginnen sich einzelne Körpertheile loszulösen, welche flußabwärts schwimmen. Einen grauenhaften Anblick boten gestern zwei fortschwimmende Menschenköpfe.

Aus dem Landtage.

Herrenhaus.

27. Sitzung vom 19. Juni.

Am Ministertische: v. Caprivi, von Bötticher, Graf Zedlitz, von Schelling, Miquel und Kommissarien.

Das Herrenhaus setzt die Berathung des Etats für 1891/92 fort bei der gestern begonnenen Berathung des Kultusetats.

Oberbürgermeister Struckmann ist mit dem Finanzminister einverstanden darüber, daß die Gemeinden höhere Lehranstalten, die sie einmal haben, behalten sollen, indessen seien die Ausgaben für die Anstalten so gewachsen, daß manche Gemeinden dieselben nicht tragen könnten; ferner ist Alles so reglementirt worden, daß die Gemeinden ihre Selbstständigkeit fast ganz verloren haben und damit die Neigung, die Anstalten zu behalten. Um den Gemeinden die Freude an ihren Schulen zu lassen, habe er auch gestern seine Vorschläge bezüglich der Volksschule gemacht.

Graf Zedlitz hebt hervor, daß die Staatsregierung niemals eine höhere Anstalt freiwillig übernommen habe, immer sei sie den Wünschen der Gemeinden nachgekommen. Volle Freiheit können die Städte für die höheren Anstalten nicht haben; eine gewisse Gleichmäßigkeit muß in dieser Beziehung im ganzen Staate gewahrt werden. Bezüglich der Altenzulagen möchte ich wohl von der Grenze von 10 000 Einwohnern abgehen und auch den größeren Städten Zuwendungen machen. Aber prozentual zu den eigenen Leistungen der Gemeinden kann der Staat keine Zuwendungen nicht machen.

Oberbürgermeister Schmieding (Dortmund) empfiehlt dem Minister, die von ihm vertretenen Grundsätze in das neue Schulgesetz zu übernehmen und dasselbe weniger bureaukratisch zu gestalten.

Bei den Ausgaben für das Institut für Infektionskrankheiten empfiehlt Freiherr v. Durant die Schaffung einer homöopathischen Abtheilung.

Kultusminister Graf Zedlitz will die Sache in Erwägung ziehen, muß aber das Urtheil den Sachverständigen überlassen. Die wissenschaftliche Wichtigkeit der Koch'schen Entdeckung ist allgemein anerkannt; ihr therapeutischer Werth wird ein bezweifelter bleiben, wenn es erst gelungen sein wird, den wirkenden Stoff rein darzustellen, wozu Professor Koch bald im Stande zu sein hofft. Um die homöopathische Methode einzuführen, sollte Freiherr von Durant sich an die zukünftige Leitung des Instituts wenden. (Heiterkeit.) Das sei ganz ernsthaft gemeint.

Freiherr v. Durant: Eine Initiative der Regierung wird jedenfalls viel wirksamer sein.

Bei den einmaligen Ausgaben legt Referent v. Pfuel dar, aus welchen Gründen das Abgeordnetenhaus die Ausgaben für den Dombau abgelehnt habe.

Graf Zieten-Schwerin hofft, daß ein Ausweg gefunden werden möge, damit mit Hilfe des Staates der Dombau fertig gestellt werde; aber man müsse auch daran denken, daß Berlin nicht einen Dom für 10 Millionen Mark erhält und daneben seine sonstige, allgemein anerkannte Kirchennoth.

Minister Graf Zedlitz: Beim Dombau sind die Wünsche der beiden verstorbenen Kaiser zu berücksichtigen und auch der Umstand, daß in dem Gebäude eine Ruhestätte für das Geschlecht der Hohenzollern geschaffen werden soll. Bezüglich der Kirchenbauten ist von Allerhöchster Stelle ihr viel geschehen; seit dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers sind 23 Kirchen gegründet bezw. fertig gestellt worden.

Das Etatsgesetz und der Etat werden genehmigt; die Berichte der Eisenbahnverwaltung werden durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die Berathung der vom Oberbürgermeister Bräsicke eingebrachten Resolutionen, welche die Reform der Personentarife und die Einführung von Staffeltarifen für den Güterverkehr betreffen.

Oberbürgermeister Bräsicke zieht den ersten Antrag mit Rücksicht auf die gestrigen Erklärungen des Eisenbahnministers zurück und empfiehlt die Annahme des zweiten Antrages. Die Eisenbahntarife seien zu hoch für den Transport auf weitere Entfernungen, deshalb sei auch die Menge des Transports auf weite Entfernungen shalb sei auch die Menge des Transports auf weite Entfernungen shalb sei auch die Menge des Transports auf weite Entfernungen sehr gering. Das liege an der Anwendung eines falschen Tarifsystems, welches lediglich nach der Entfernung schematisch gleich aufgestellt sei; Redner empfiehlt die Annahme eines Staffelsystems.

Ministerialdirektor Fleck bestreitet die Richtigkeit der Ausführungen des Vorredners. Die Regierung könne, da der Antrag erst gestern vorgelegt sei, dessen finanzielle Tragweite nicht übersehen und deshalb keine bestimmte Stellung nehmen; es empfehle sich höchstens die Ueberweisung des Antrages als Material.

Graf Mirbach schließt sich diesem Antrage an, welcher vom Hause angenommen wird.

(Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr.)

Zur Vermehrung der Fußartillerie

führen die „Berl. Polit. N." Folgendes aus: Seit etwa 3 Wochen laufen verschiedene und sich scharf widersprechende Nachrichten über eine Vermehrung unserer Fußartillerie durch die Presse. Nach der einen Lesart soll eine solche Vermehrung beabsichtigt sein, nach der andern nicht. Die Vertreter der ersteren haben sogar behauptet, der Reichstag werde sich mit der Frage demnächst beschäftigen. In einem Punkte stimmen diese Nachrichten aber überein, nämlich darin, daß eine Vermehrung dieser Waffe Bedürfniß sei. Thatsächlich war in der Vorlage vom Sommer 1890 gewiß eine Vermehrung der Fußartillerie um 3 Bataillone mit zwei neuen Regimentsstäben enthalten, die Forderung wurde jedoch militärischerseits fallen gelassen, noch bevor die Vorlage an den Reichstag gelangte; und es wurden 1 Regimentsstab und 3 Infanterie-Bataillone, das jetzige 145. Infanterie-Regiment, dafür eingestellt. Die Ursache des Wechsels in den Objekten hat man darin zu erkennen gemeint, daß sich eine Reform der Fußartillerie, welche den Ansprüchen der Zeit genügt, mit einer solchen der Pioniere bewerkstelligen lasse, ohne daß daraus eine eigentliche Budgetfrage entstände. Die Reform der Fußartillerie auf einer solchen Basis hat Anhänger, ist auch wiederholt erörtert worden, allein die Ursache, daß von einer Vermehrung der Fußartillerie bisher Abstand genommen wurde, dürfte noch in anderen Umständen und Verhältnissen zu suchen sein. Ohne diese in eine eingehende Erörterung zu ziehen, mag der Hinweis genügen, daß über das Festungswesen mit der Zeit Ansichten Platz gegriffen haben, die von den früher maßgebenden abweichen, und welche naturgemäß auch auf den Stand der eigentlichen Festungstruppe, der Fußartillerie, ihre Stärke u. Organisation einen bestimmten Einfluß ausüben. Man erkannte den sich vollziehenden Wechsel in den Ansichten daran, daß z. B. Deutschland sich hinsichtlich des Festungsbaues seit geraumen Jahren im Vergleich zu Frankreich und Rußland eine merkliche Zurückhaltung auferlegt hat, während es zugleich der militärisch günstigsten Entwickelung des Eisenbahnwesens dauernd große Sorgfalt angedeihen läßt. Es muß jedoch bemerkt werden, daß derartige Wechsel in den Ansichten sich nur sehr langsam realisiren lassen, so daß man sich zwölfterhalber zur Stunde in einem Uebergangsstadium bewegt; dies mag weiter stehenden Kreisen vielleicht entgangen sein und, da sie die Beweggründe der bestehenden Verhältnisse nicht genügend zu kennen scheinen, so ist erklärlich, daß dieselben Kreise ein Bedürfniß für die Vermehrung der Fußartillerie erkennen, während an den Stellen, wo man sich mit der Zukunft der Fußartillerie und des Festungswesens näher befaßt, eine Dringlichkeit nicht empfunden wird. Aus diesem Grunde hat man 1890 denn auch wohl von einer Vermehrung der Fußartillerie Abstand genommen. Daß sich die vorjährige Auffassung in so kurzer Zeit geändert hätte, dafür liegen keinerlei Anzeichen vor. Wenn nun auch eine vollständige Klärung der sich gegenüberstehenden Ansichten in nicht zu weiter Ferne liegen möchte, so glauben wir doch, daß dies für die Präsenzstärke der Armee nicht von Belang sein wird; eine Vorlage über eine Vermehrung der Fußartillerie ist jedenfalls nicht zu erwarten, welche über die für das Septennat festgesetzte Ziffer der Armee hinausginge.

Aus Nah und Fern.

Das lebensgroße Bildniß des Kaisers, das dem Minister Herrfurth aus Anlaß der Fertigstellung der Landgemeindeordnung zum Geschenk gemacht wurde, ist eine Vervielfältigung des Bildes von Lenbach, das auf der jetzigen Internationalen Kunstausstellung zu sehen ist. Ein gleiches Bild hat der Kaiser, wie die „Köln. Ztg." meldet, gleichzeitig dem Minister Dr. Miquel zustellen lassen und ihm in einem längeren eigenhändigen Briefe in warmen Worten seinen Dank für das Gelingen des ersten Schrittes der Steuerreform ausgesprochen.

Der Gefreite Spielmann Behrs von der ersten Compagnie des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments, welcher vom Blitzstrahl, der in die Compagnie einschlug, am stärksten getroffen wurde, ist gestern zum erstenmal aufgestanden und wird unzweifelhaft wie die übrigen Betroffenen ohne Schädigung an seiner Gesundheit davonkommen.

Eine Hochzeitsgesellschaft auf dem Velociped. Die Stadt Chalons hat Gelegenheit gehabt, einem bisher sicherlich noch nicht dagewesenen Schauspiele beizuwohnen. Eine ganze Hochzeitsgesellschaft fuhr auf Rädern zum Standesamt. Das junge Ehepaar hatte sich natürlich nicht trennen wollen, war es doch eben erst von dem Herrn Maire vereinigt worden. Die beiden Liebenden traten daher gemeinschaftlich dasselbe Tandem. Auf Tricycles folgten die Brautjungfern. Die etwas tollkühneren männlichen Brautführer hatten Bicycles bestiegen, und die übrigen Hochzeitsheilnehmer saßen rittlings auf ihren Bicycles.

Die Reisen des Herrn Trikupis. Der frühere griechische Ministerpräsident und jetzige Oppositionsführer in der griechischen Kammer Trikupis ist auf einer Studienreise nach den einzelnen Hauptstädten der Balkanländer in Belgrad eingetroffen und wird während seines auf mehrere Tage bemessenen Aufenthaltes von allen Parteien mit dem gastfreundschaftlichsten und aufmerksamsten Entgegenkommen beehrt. Man erblickt in Trikupis einen besonderen Freund Serbiens und schmeichelt sich mit dem Gedanken, daß, wenn er über kurz oder lang wieder zur Macht gelangt, er für Serbien einen festen Stützpunkt auf der Balkanhalbinsel bilden würde, der ihnen um so wertthvoller erscheint, als die gegenwärtigen griechischen Regierungsmänner eine auffallende Ruhe in Bezug auf ihre Stellung zu den anderen Balkanstaaten beobachten und sich, vermöge fremder Einflüsse wohl, mehr und mehr in eine isolirte Stellung zurückziehen. Thatsächlich soll Herr Trikupis den Hauptzweck seiner Reise darin erblicken, einer seiner Lieblingsideen, der Gründung eines Balkanbundes, wirksam vorzuarbeiten bezw. das Terrain für dieselbe zu sondiren. Einen praktischen Erfolg wird daher die Reise des griechischen Expremiers nur in sehr beschränkten Maße erzielen. Denn wie vor Jahren schon ist auch heute noch mit der Verwirklichung dieses Planes die vorerstige Erledigung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910621 1-18/fragment/page=0002

so mancher gegenseitigen strittigen Angelegenheit nothwendig, ohne die nicht einmal ein Balkanbund in der Theorie bestehen könnte. Es ist aber immerhin von Nutzen, wenn ein Mann von der staatsmännischen Stellung und Autorität wie Tritupis sich in die kleinen Balkanstaaten begiebt und durch rege persönlichen Gedankenaustausch die Staatsmänner dieser Länder mit einander in Verbindung bringt und die Ueberzeugung in ihnen festigt, daß man auch auf friedlichem Wege zum Wohle des Vaterlandes arbeiten kann.

Breslau, 19. Juni. In der Schwerin'schen Hanfspinnerei war ein Brand ausgebrochen, welcher jedoch auf ein Gebäude beschränkt blieb. Der Betrieb ist wieder in vollem Gange; eine Arbeitseinstellung hat nicht stattgefunden.

Mailand, 19. Juni. Gestern Nachmittag explodirte zu Genua im Feuerwerkslaboratorium in der Nähe der Batterie della Strega eine Kiste mit Cartouchen, wobei einige Soldaten verwundet wurden. Der materielle Schaden ist unbedeutend.

London, 19. Juni. In der Menagerie zu Jlkeston brach gestern Feuer aus. Bei der entstandenen Panik erlitten viele Zuschauer Brandwunden und Quetschungen. Die in der Menagerie befindlichen Thiere konnten gerettet werden.

London, 19. Juni. Wie aus Odessa gemeldet wird, soll das englische Wißblatt Punch, wahrscheinlich wegen einer mißlichen der Judenausweisungen aufgenommenen Karrikatur des Zaren, in Rußland verboten worden sein.

Graudenz beging am Freitag das Fest seines sechshundertjährigen Bestehens. Am 19. Juni 1291 erhielt die Ordensniederlassung eine Urkunde, in welcher ihr „Stadtrecht" verliehen wurde. Die Verleihung geschah durch den Ordensmeister zu Preußen, den Bruder Meynhard von Querfurt, und zwar wurde der Stadt Graudenz „Kulmisches Recht" verliehen. Ferner durfte sich die Stadt alljährlich einen Richter wählen, „welchen sie wollte". Etwa zwei Jahrhunderte lang verblieb Graudenz unter der Herrschaft des Ritterordens. Später gerieth die aufblühende Stadt unter polnische Oberhoheit, von der sie ebensoviel wie von der schwedischen zu leiden hatte. Seit 1772 gehört Graudenz zu Preußen, und es hat seitdem treu und fest zu Preußen gehalten in Noth und Leid. Vergessen bleibt die Heldenthat Courbières, nach dem Jenenser Unglück. Als so viele preußische Festungen sich dem erbarmungslosen Sieger ergaben, hielt sich Graudenz standhaftestere Muthe. Damals war es, daß der Kommandant der Festung auf die Aufforderung, sich zu übergeben, da kein preußischer König mehr in der Welt vorhanden sei, die weltgeschichtliche Antwort gab: „Nun, dann werde ich König von Graudenz sein!" Wie Graudenz seit seinem Bestehen zäh und unentwegt dem Deutschthum in jener Gegend eine treue Stätte bereitet, so wird es hoffentlich bis in die spätesten Tage hinein ein fester Sitz deutscher Gesinnung, deutscher Gesittung und deutschen Bürgerstolzes bleiben. Möge der Stadt Graudenz bei ihrem Eintritt in ihr siebentes Jahrhundert ein freundlicher Stern leuchten.

Der Streit in Bethlehem. Wie man der Wiener „Polit. Corresp." aus Berlin meldet, wird in den dortigen politischen Kreisen dem Konflikte zwischen den lateinischen und orthodoxen Priestern in Bethlehem, trotz des namentlich im Anfang sehr energischen Auftretens des französischen Botschafters, Grafen Montebello, keine tiefer gehende Bedeutung beigelegt. Von einer Collision französischer und russischer Interessen könne schon aus dem Grunde nicht die Rede sein, weil sich die Aktion des französischen Botschafters nicht den Orthodoxen, sondern nur der Pforte in unangenehmer Weise fühlbar gemacht hat.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

3 **Merseburg**, 19. Juni. (Turnfahrt. — Anstalts-Jubiläum.) Heute führten die Secunda, Tertia und Quarta des hiesigen Domgymnasiums unter Begleitung ihrer Herrn Lehrer eine Turnfahrt aus. Secunda wanderte von Weißenfels aus über Schönburg nach Naumburg, während Tertia und Quarta die Wanderung nach Naumburg erst von Leißling aus antraten. Die Heimkehr erfolgte mit den heutigen Abendzügen. — Zu diesem Jahre kann unsere städtische Gasanstalt auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Dieselbe wurde im Sommer 1866 durch den Ober-Ingenieur der deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft Mohr in Dessau unter specieller Aufsicht des Ingenieurs Happach, bezw. des städtischen Baumeisters Bader ausgeführt und am 28. September 1866 dem Betriebe übergeben. Natürlich hat die Anstalt im Laufe der Jahre manche Erweiterungen erfahren. Nach dem vorjährigen Verwaltungsbericht unserer Stadt hatte die Anstalt eine Einnahme und Ausgabe von 109770,71 ℳ, producirt wurden 485649 cbm Gas, wobei 5219 Flammen gelöscht wurden. Der Preis pro cbm beträgt 16 ₰, bei größerem Verbrauche wird noch Rabatt gewährt.

← **Weißenfels**, 19. Juni. (Kirchenrechnung.) In gemeinsamer Sitzung unserer beiden kirchlichen Körperschaften wurde die vorjährige Rechnung unserer evangelischen Kirchengemeinde, die mit der politischen Gemeinde nahezu zusammenfällt, gelegt, geprüft und für richtig befunden. Sie wies in Einnahme 12941,45 ℳ, in Ausgabe 12213,32 ℳ nach und somit erfreulicher Weise einen Ueberschuß von 728,32 ℳ auf, um so erfreulicher, als ein Defizit des Vorjahres von mehr als 400 ℳ durch die Ausgaben des nunmehr aufgelösten Friedhofes ausgeglichen war. Das in Höhe von 53486 ℳ nachgewiesene Kirchenvermögen hat sich durch den jetzt vielfach beklagten Kursverlust gegen das Vorjahr um 510 ℳ vermindert. Das Gesammtvermögen für die Stellen der 4 Geistlichen und Kirchenbeamten beträgt 38494 ℳ. Ein von einer Anzahl Mitglieder der Gemeindevertretung unterstützter Antrag auf theilweise Verwendung des Ueberschusses konnte nicht zur Berathung gestellt werden, weil er gesetzmäßig erst heute — gestern nicht beschlußfähiger Gemeindevertretertrath vorgelegt worden ist.

✓ **Eisleben**, 19. Juni. (Pestalozzi-Verein. — Uhr.) Der hiesige Pestalozzi-Zweigverein ist im letzten Jahre in seiner Mitgliederzahl auf 112 gestiegen. Unterstützt wurden 33 Wittwen und 17 Waisen; jede Unterstützung von durchschnittlich 55 ℳ. — Im Besitze des Herrn Pastors Heine in Oberritzdorf befindet sich durch Erbschaft ein altes Andenken an den Begründer der Franke'schen Stiftungen, August Hermann Franke, nämlich die Taschenuhr desselben.

✓ **Eisleben**, 19. Juni. (Petitionsbescheid.) Wie s. Z. mitgetheilt wurde, hatten die hier in Eisleben und Umgegend wohnende Lehrer-Emeriten, welche vor dem Pensionsgesetz für Volksschullehrer vom Jahre 1885 in den Ruhestand getreten waren und nur ⅓ von ihrem früheren Gehalte als Pension erhalten, sich mit einem Bittgesuche an den Kaiser gewandt, damit ihnen ihre Pension ev. Unterstützung dauernd erhöht werden möchte und dieselbe annähernd der Pension nach dem Gesetze von 1885 gleich käme. Nachdem nunmehr auf Veranlassung der Regierung hierselbst bei den Emeriten Ermittelungen angestellt worden sind, ist denselben von derselben mitgetheilt daß nach diesen Ermittelungen kein Grund vorhanden wäre, die Pension ev. Unterstützung zu erhöhen, da die Petenten theils selbst Vermögen hätten, theils deren Kinder.

ω **Magdeburg**, 19. Juni. (Gehaltsskala für Lehrer.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung fanden die Berathungen über die neue Gehaltsskala für die städtischen Lehrer statt. Es wurde genehmigt ein Anfangsgehalt von 1100 ℳ für die seminaristisch gebildeten Lehrer, soweit sie die zweite Prüfung noch nicht bestanden haben, für letztere soll es sich auf 1200 ℳ erhöhen. Die Gehaltsskala für wissenschaftliche Lehrerinnen wurde nach der von uns bereits mitgetheilten Gehaltsskala angenommen. Die Gehaltsskala für die wissenschaftlich gebildeten Lehrer an den höheren Mädchenschulen wurde um eine Stufe verlängert. Die Gehälter für die Rektoren der mittleren Bürgerschulen wurden, falls diese akademisch gebildet sind, denen der Rektoren an den höheren Töchterschulen gleich gestellt. Ein Antrag, den Lehrern von Neustadt und Buckau die Gehaltszulage nach der neuen Skala zu gewähren, wurde abgelehnt, und schließlich in Betreff der Dauer der neuen Skala ausgesprochen, daß sie zu gelten habe, bis gesetzlich andere Bestimmungen getroffen würden.

—w **Magdeburg**, 19. Juni. (Unbegründetes Gerücht. — Berufsgenossenschaft.) Das Gerücht, das Consistorium zu Magdeburg habe den Prof. Lic. Bornemann hierselbst wegen seiner Schrift „Bittere Wahrheiten" bei dem evangel. Ober-Kirchenrath verklagt, entbehrt, wie die „Magdeb. Ztg." heute mittheilt, der thatsächlichen Begründung. — Die Sektion I der Magdeburgischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, welche den ganzen Regierungsbezirk Magdeburg umfaßt, konstatirte in ihrer gestern abgehaltenen diesjährigen Versammlung, daß im Jahre 1890 2751 Betriebe mit 51589 versicherten Personen vorhanden waren. Von 538 Unfällen waren 125 entschädigungspflichtig und wurden dafür im Ganzen 98842,46 ℳ gezahlt. Der Etat für 1892 wurde auf 7250 ℳ festgesetzt. Zu Vorsitzenden wurden gewählt die Herren Jootsmann-Magdeburg, Krientz-Halberstadt, Stolte-Genthin, zu Stellvertretern Grobecker-Magdeburg, Grüttefin-Aschersleben, Brennecke-Wegeleben.

—e— **Lützen**, 19. Juni. (Landwirthschaftlicher Verein.) Die heutige stark besuchte General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Lützen wurde von dem Vorsitzenden Rittergutsbesitzer Burckhart-Röcken mit Erledigung der Eingänge eingeleitet. Sodann wurde für den 18. Juli d. J. ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Erfurt festgesetzt. Zu Punkt 5 der Tagesordnung gab der Vorsitzende den mit dem Landrathsamt in Merseburg wegen Einführung der Obstbaumzucht in dem diesseitigen Kreise geführten Schriftwechsel bekannt, woraus hervorging, daß der Herr Landrath die Einführung einer solchen für nicht zweckgemäß halte, den Landwirthen jedoch rathe, Stammzuchtgenossenschaften — besonders in Simmenthaler Rindvieh — zu bilden. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Dr. Suchsland-Halle über die Ziele und den Zweck des „Verbandes zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse." Wir hatten in den Tagesblättern zwar schon vieles über den genannten Verband gelesen, müssen jedoch auch aus dem durch die warmherzige Art und Weise, in welcher das Thema von dem Redner behandelt und der Versammlung vorgetragen wurde, der Sache erst Körper und Geist verliehen wurde, so daß die Versammelten vollzählig dem Verbande beitraten. Allgemein wird auch in hiesigen Kreisen die Nothwendigkeit erkannt, den sozialdemokratischen Uebergriffen kräftig entgegenzutreten. Zur Förderung der Zwecke des Verbandes wurden für Lützen 2, für die umliegenden Ortschaften je 1 Vertrauensmann gewählt.

*** **Weimar**, 19. Juni. (Der Thüringische Botanische Verein), welcher bekanntlich die bisherige Verbindung mit der Geographischen Gesellschaft zu Jena gelöst hat, wird seine Hauptversammlung am 27. September in Neudietendorf abhalten. In derselben sollen die Statuten endgültig festgesetzt werden. Die literarischen Veröffentlichungen des Vereins sollen bis auf Weiteres hier gedruckt und als „Neue Folge" unter dem Titel: „Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins" verlandt werden.

† Der Brand des Zerbster Rathhauses hat eines der merkwürdigsten und schönsten Baudenkmäler unseres Landes nahezu zerstört. Wer den Zerbster Marktplatz mit seinen Renaissance-Gebäuden einmal gesehen, hat ihn gewiß immer gern wieder aufgesucht. Er bietet — oder vielmehr hat geboten — ein deutsches Stadtbild von seltenem Reiz, das den Beschauer in die Zeiten eines reichen, blühenden Bürgerlebens zurückversetzte. Vor Allem war es das Rathhaus mit seiner imponirenden, kunstvollen Front, das, überragt von zwei Thürmen im Stile der gothischen Dom zu St. Nicolai, den Blick gefangen nahm. Wenn im Laufe der letzten zwanzig Jahre aus dem Häuserkranze ringsum so mancher schöne alte Bau dem Feuer zum Opfer fiel und einem eintönigen Neubau wich, so gab doch immer das Rathhaus, dessen Entstehung in das 12. Jahrhundert zurückführt, dessen herrliche Backstein-Giebel aber an die Zeitenwende der Reformation uns genahnen, dem aufwiegelnden Hahn seine Weihe. Jetzt ist auch dieses Kleinod eine Beute des verheerenden Elements geworden, das nur die Ost- und Westgiebel übrig gelassen und auch das Innere größtentheils zerstört hat. Ob es den angestrengtesten Bemühungen und dem opferfreudigsten Sinne gelingen wird, das Haus so wiederherzustellen, wie es gewesen, wird die Zukunft lehren. Fast tragisch muß es genannt werden, daß eben jetzt eine Restauration des Gebäudes vor der Vollendung stand, für welche die Stadt dem Vernehmen nach eine schon allein der muthmaßlichen Brandschaden-Entschädigung gleichkommende Summe ausgegeben hat.

Verkehrswesen.

— Betreffend den Telegraphenverkehr mit Frankreich, Rußland, Spanien und Portugal, Algerien und Tunis erläßt der Staatssekretair des Reichs-Postamts die nachstehende Bekanntmachung: Vom 1. Juli 1891 ab wird die Wortgebühr für Telegramme nach Frankreich von 15 Pfennig auf 12 Pfennig und für Telegramme nach Rußland (europäisches und kaukasisches), sowie nach Spanien und Portugal von 25 Pfennig auf 20 Pfennig ermäßigt. Die Wortgebühr für Telegramme nach Algerien und Tunis beträgt von demselben Zeitpunkt ab ebenfalls 20 Pfennig, statt bisher 27 Pfennig. Die Mindestgebühr von 50 Pfennig für ein Telegramm bleibt unverändert.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Der Verwaltungsrath wählte vorbehaltlich der allerhöchsten Bestätigung an Stelle des verstorbenen Geh. Ober-Finanzraths a. D. Dr. Rüdorff den bisherigen Direktor, Rechtsanwalt Klingemann, zum Präsidenten der Gesellschaft.

— Die Aktien-Zuckerfabrik erzielte 1890/91 nach 48134 ℳ Abschreibungen, nur einen Gewinn von 432 ℳ.

— Gewerkschaft Neustaßfurt. Für den Juni c. kommen 125 ℳ Ausbeute zur Auszahlung, wie für den Vormonat.

— Neue Aktiengesellschaft. Wie thüringische Blätter melden, ist die Eisengießerei und Maschinenfabrik von Vorhof in Sachsenburg in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Fabrik soll werthvolle Patente besitzen, die eine wesentliche Erweiterung des Betriebes erforderlich machen. Der Vorbesitzer behält die Leitung der Gesellschaft. Die auf 1000 ℳ lautenden Aktien sind von den Gründern übernommen.

— Leipziger Disconto-Gesellschaft in Concurs. In dem Concurse der Leipziger Disconto-Gesellschaft soll die Schlußvertheilung erfolgen. Die hierzu verfügbare Masse beträgt 342744,01 ℳ, die Summe der Concursforderungen 6907492,69 ℳ. Es wird eine Schlußdividende von mindestens 4½% zur Vertheilung sein, so daß die Gesammtdividende 73% (reichlich) betragen wird.

— Die Magdeburger Privat-Bank ruft wiederholt ihre noch umlaufenden Noten zur Einziehung auf, nachdem, wie bekannt, das Notenrecht der Bank seit dem 1. Januar 1891 erloschen ist. Die aufgerufenen Noten können bis zum 1. Juli d. J. noch in Berlin bei der Deutschen Bank gegen Baargeld eingelöst werden, von da ab werden sie nur noch bei der Kasse der Bank in Magdeburg ausgezahlt und zwar bis Ende 1892.

— Lissabon, 18. Juni. Gegenüber den in Paris und London umlaufenden Gerüchten bezüglich der Couponzahlung für portugiesische Werthe wurde heute von amtlicher Stelle die Versicherung wiederholt, daß bezüglich der Zahlung aller Coupons incl. der Eisenbahnen, auch nicht der leiseste Zweifel bestehen könne.

— Meininger 7 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von 15 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,60 pro Stück.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 20. Juni. (Fernsprechnachr. d. Hall. Ztg.) Hamburg. Der „Hamb. Corr." bestätigt, daß Graf Münster im Herbst in den Ruhestand tritt, bleibt aber dabei, daß betreffs des Generals von Wedel keinerlei Entscheidung vorliege.

Köln. Der „Köln. Ztg." wird aus Rom gemeldet: Der kürzlich hier in geheimer Mission eingetroffene Freiherr von Rotenhan vom auswärtigen Amte reiste 8 Tage mit dem Gesandten von Schlözer. Sein Besuch macht dem Vatikan viel zu schaffen. Man erwartet die baldige Rückkehr Rotenhan's und bringt seine Anwesenheit mit dem Gerücht über die angeblich bevorstehende Abberufung Schlözer's zusammen. (Wir widerholen, daß an eine vorläufige Abberufung Schlözers schwerlich zu denken ist; die offiziöse Presse hat diese Gerüchte mit ganz besonderem Nachdruck dementirt, daß man wohl daran zweifeln muß.)

Wien. Wie man aus Rom mittheilt, werde die Regierung auf die Interpellation der äußersten Linken über den Dreibund dieselben Erklärungen abgeben, wie im Senat. — Nach einer Meldung der „Pol. Corr." aus London würden die Bemühungen Italiens zur Uebernahme von Verpflichtungen für den Fall des französischen Angriffs nicht erfolgreicher sein, als die im September 1887.

Odessa. Das allgemeine Aussehen unserer Saaten hat sich in Folge des Regens bedeutend gebessert, der während der letzten 14 Tage gefallen ist. Die Frühjahrssaaten befinden sich sämmtlich in sehr befriedigendem Stande und die Wintersaaten, welche schon von der Trockenheit zu leiden begannen, haben von dem Temperaturwechsel gleichen Nutzen gehabt.

Karlsbad, 19. Juni. Auf Anfrage des Exkönigs Milan über das Befinden des Finanzministers Vuics, antwortete Dr. Smekowanzky: der Erkrankte befinde sich wohl.

Wien, 19. Juni. Herrenhaus. Ohne Debatte ertheilte das Herrenhaus der Vorlage betreffend die Verlängerung der Kündigungsfrist des österreichisch-italienischen Handelsvertrags auf ein Jahr seine Zustimmung, ebenso der Generalakte der Brüsseler Antisklavereikonferenz. Sodann wurde ebenfalls debattelos das Budgetprovisorium bis Ende des Juli angenommen.

Der Kaiser empfing heute den neuen brasilianischen Gesandten Valente und nahm dessen Kreditive entgegen.

London, 19. Juni. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes, Smith, zog die industrielle Assekuranz-Bill zurück, welche die Kontrole über die Unterstützungs-Genossenschaften verschärft. Der Staatssekretär des Innern Matthews erklärte sich mit dem gestrigen Beschluß des Hauses bezüglich des Amendements Buxton's zu der Fabriken- und Werkstättenbill einverstanden.

Lyon, 19. Juni. Der Ausstand der Omnibusbediensteten ist endgiltig beigelegt.

Montauban, 19. Juni. Gestern Abend wurde der Verwalter der hiesigen Gemeindekasse verhaftet, nachdem eine Kassenrevision 300,000 Frcs. Defizit ergeben hatte.

Liverpool, 19. Juni. Heute wurde unter großer Betheiligung und großem Enthusiasmus in Eastham (in eine Sektion des Manchester-Schiffskanals Wasser in Tiefe von 12 Fuß eingelassen. Eine baldige Vollendung des ganzen Unternehmens steht nunmehr in Aussicht.

Wien, 19. Juni. Bei den theils im Staatsbetriebe, theils im Betriebe der anschließenden Hauptbahnen geltandenen 298 Kilometer langen Lokalbahnen der Oesterreichischen Lokal-Eisenbahn-Gesellschaft betrugen die provisorisch ermittelten Einnahmen für den Monat Mai 1891 141274 Fl. und für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Mai 1891 732690 Fl. Im Vorjahre betrugen die definitiven Einnahmen im Monat Mai 158966 Fl. und für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Mai 666826 Fl.

Paris, 19. Juni. Hier eingegangenen offiziellen Meldungen aus Santiago zufolge bleibt das am 7. d. Mts. veröffentlichte Gesetz, welches dem Präsidenten Balmaceda außerordentliche Vollmachten ertheilt, bis zum 30. September in Kraft.

Der hiesige chilenische Gesandte soll, wie von mehreren Seiten versichert wird, aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht haben. Sein Nachfolger würde Godoy sein. Die Vertretung Chiles in Berlin und London würde der Finanzsekretär der hiesigen Gesandtschaft Morla Vicuna übernehmen.

Lissabon, 18. Juni. Gegenüber den in Paris und London circulirenden Gerüchten bezüglich der Couponzahlung für portugiesische Werthe wurde heute von amtlicher Stelle die Versicherung wiederholt, daß bezüglich der Zahlung aller Coupons, inclusive der Eisenbahnen, auch nicht der leiseste Zweifel bestehen könne.

Lissabon, 18. Juni. Hier eingetroffene Meldungen wollen wissen, daß der Präsident von Brasilien, Fonseca, demnächst eine Reise nach Europa antreten werde.

Washington, 18. Juni. Amtliche Mittheilungen aus Chili bestätigen, daß die Deputirtenkammer eine Bill angenommen habe, welche den Präsidenten Balmaceda ermächtigt, eine Zwangs-Anleihe von 20 Millionen Dollars zu dem Zwecke zu emittiren, die Niederwerfung des Aufstandes fortsetzen.

Ein Befehl des Executiv-Comitees hat in Santiago die Circulation von Fuhrwerken in den Straßen der Stadt nach Mitternacht bei erheblicher Strafe untersagt; andere Erlasse verbieten die Ansammlung von mehr als drei Personen in den Straßen und die Vorstellungen in der Theatern bis auf Weiteres.

Der Congreß hat die öffentliche Versteigerung von allem in dem Staatsschatze als Metalldeckung für den Umlauf von Papiergeld angesammelten Golde und Silber genehmigt.

Rio de Janeiro, 18. Juni. Die Regierung hat angeordnet, daß die Erhöhung der Zölle auf Grundlage eines Londoner Wechsel-Courses von 20 zu erfolgen habe.

Börse der Stadt Halle a. S.

— **Halle a/S.**, 20. Juni. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto). **Weizen** ruhig 230—236. Rauhweizen 222—228 Mk. **Roggen** beachteter 210—215. **Gerste**, Braun 175—188, Preise nominell. Futter- 160—170. **Hafer** ruhig 167—172. **Mais** amerikan. Mixed ohne Angebot Donaumais 160—170 **Raps** — **Rüböen** Erbsen' Victoria- 185—200 ruhig. **Wicken** —-. **Kümmel** excl. Sack 40—42. **Stärke** incl. Faß pro 100 Kilo netto — **Hallesche prima Weizenstärke** 47,00—48,00, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 Kg. brutto fehr bei geringen Vorräthen fest 35,50—36,50 Mk., abfallende Sorten billiger. Preise pr. 100 Kilo netto. **Linsen**, 16—28 **Bohnen**, 19—21. **Lupinen Kleesaaten. Mohn**, blau, 54—57,00 **Futtervartifel** sehr fest **Futtermehl** 16,50—17,50 M. **Nongentleie** 12,75—13,50 Mk. Weizenschaalen 11,75—12,25 Mk. Weizengriesfleie 11,75—12,25 Mark. **Malzkeime**, hell, 11,00 — 12,00 Mk, dunkle 9,50—10,50 M. **Oestlichen** 12,00—12,50 M. **Mais** 29,00—31,00 Mk. **Rüböl** 60,50. **Petroleum** 24,50 Mark. **Solaröl**, 0.825/30 16,50—17,00 Mk. **Spiritus** 10000 Lit. % still. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —.— M., mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 51,50 Rübenspiritus —.— B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910621 1-18/fragment/page=0003

Wasserstände.

+ bedeutet über,— unter Null.

Saale und Unstrut					Fall	Wuchs
Hof	19. Juni	+ 2,10	20. Juni	+ 2,06	0,04	—
Trotha		+ 2,56		+ 2,50	0,06	—
Stauffurt		+ 1,55		+ 1,70	—	0,15
Alsleben	18.	+ 2,06	19.	+ 2,36	—	0,30
Elbe.						
Aussig	18. Juni	+ 0,36	19. Juni	+ 0,58	—	0,22
Dresden		— 0,70		— 0,66	—	0,04
Wittenberg		+ 1,70		+ 1,72	—	0,02
Magdeburg		+ 1,57		+ 1,58	—	0,01
Barby		+ 1,76		+ 1,81	—	0,04
Wittenberge		+ 1,83		+ 1,82	0,01	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 19. Juni. Weizen mit Ausschluß von Russweizen pro 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 235 Mk. bez., loco 225—240 Mk. Lieferungsqualität 234 Mk. bez., feiner hunter — Mk. bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli 232,25—233,25—232,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 209,75—209,5—210,5—210 Mk. bez., per Oktober-November 209—209,25—209 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. bez. gelb. Termine niedriger, gekünd. — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 205—217 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 215 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer — Mk. bez., mittel — Mk. bez., gutes — Mk. bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 215,25—215,75 bis 214,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli 209—209,5 bis 208,—208,75 Mk. bez., per Juli-August 209,5—50—209,75—209,5 Mk. bez., per September-Oktober 194,75—194,25—194,25—194,75 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. hell, große und kleine 163—185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 165—177 Mk. bez., Hafer — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine nahe Sichten matt, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 167,5 Mk. bez., loco 167—191 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 172 Mk. bez., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis gute 168—177 Mk. bez., feiner 181—189 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 167,5—168 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 154,75 bis 155,25—155 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 148—149,75—149,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez.

Magdeburg, 19. Juni. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 234—236 Mk., Weißweizen — — Mk. bez., feiner englischer Weizen 2,6—2,8 Mk., Rauhweizen 212—219 Mk., Roggen 212—215 Mk., Chevaliergerste 170—176 Mk., landgerste 166 bis 170 Mk., Hafer 164—176 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 19. Juni. Roggen per Juni 209,00 Mk., per Juli-Aug. 199,00 Mk., per September-Oktober 193,00 Mk.

Stettin, 19. Juni. Weizen unverändert, loco 226,00—234,00, per Mai-Juni 232,00, per Sept.-Oktober 209,00. — Roggen unverändert, loco 205,00—210,00, do. per Juni 209,00, per Sept.-Okt. 191,50. Pommerscher Hafer loco 160—164.

Köln, 19. Juni. Weizen hiesiger loco 25,00, do. fremder loco 25,00, per Juni —,—, per Juli 25,00, per Nov. 27,05. — Roggen hiesiger loco 21,00, fremder loco 22,00, per Mai —,—, per Juli 20,55, per Nov. 19,25. Hafer hiesiger loco 18,00, fremder 18,50.

Mannheim, 19. Juni. Weizen per Juli 23,15, per August —,—, per Nov. 22,75, per März 22,15. — Roggen per Juli 20,75, per August —,—, per November 19,30, per März 18,90. — Hafer per Juli 16,60, per August —,—, per November 14,3, per März 14,4.

Hamburg, 19. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 238 bis 245. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 220—224, russischer loco ruhig, 160—162. — Hafer loco fest. — Gerste ruhig.

Wien, 19. Juni. Weizen per Juni 9,75 Gd., 9,80 Br., per Herbst 9,51 Gd., 9,43 Br. — Roggen per Juni 8,00 Gd., 8,10 Br., per Herbst 8,22 Gd., 8,32 Br. — Hafer per Juni 6,30 Gd., 6,40 Br., per Herbst 6,40 Gd., 6,13 Br.

Pest, 19. Juni. Weizen loco fest, per Frühjahr — Gd. — — Br., per Juni 9,30 Gd., 9,40 Br., per Herbst 9,20 Gd., 9,22 Br. — Hafer per Juni — Gd. — — Br., per Herbst 5,70 Gd., 5,72 Br.

Paris, 19. Juni, Nachm. (Anfangspreise.) Weizen matt, per Juni 28,00, per Juli 28,40, per August 28,00, per September-Dezember 27,80. — Roggen ruhig, per Juni 19,50, per Sept.-Dezember 18,50.

Paris, 19. Juni, Nachm. (Schlußpreise.) Weizen behauptet, per Juni 28,20, per Juli 28,20, per August 28,0, per September-Dezember 27,80. Roggen ruhig, per Juni 19,00, per Sept.-Dez. 18,50.

Amsterdam, 19. Juni. Weizen auf Termine niedriger, per Juni —, per Nov. 224. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per Juni —, per Oktober 185.

Antwerpen, 19. Juni. Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste unbelebt.

London, 19. Juni. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten.

London, 19. Juni. (Anfangspreise.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37000, Gerste 33-00, Hafer 59200 Qrtr. Weizen ruhige, Gerste ruhig, Hafer fester.

Liverpool, 19. Juni. Weizen 1 D. niedriger.

Petersburg, 19. Juni. Weizen loco 11,60. — Roggen loco 9,70. — Hafer loco 4,60.

New-York, 18. Juni. Rother Winterweizen loco 1 69¾/4. Getreidefracht 2½. Rother Weizen per Juni 1 04⅝, per Juli 1 04⅝, per Sept. 1 01⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	19. Juni.
Krystallzucker I. mit Sack	—,—
Krystallzucker II. mit Sack	—,—
Brodraffinade I. ohne Faß	28,25—28,50
do. II. „ „	28,—
Brod-Melis I. „ „	27,—
Würfelzucker I. mit Kiste	31,—
do. II. „ „	28,75
Gem. Brodraffinade mit Sack	29,50
„ Raffinade mit Sack	27,50—28,25
Gem. Melis I. mit Sack	26,50
do. II. mit Sack	25,50
Farin mit Sack	20,75—24,75

Tendenz am 19. Juni: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Ab Stationen.

	19. Juni.
Granulirter Zucker mit Sack	—,—
Kornzucker ohne Sack 92° Rendement	17,50—17,70
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	16,80—17,00
Nachprodukt ohne Sack 75° Rendement	13,20—14,40

Tendenz am 19. Juni: Ruhig.

Wochenumsatz 115,000 Ctr.

Melasse. Besserer Sorten zur Entzuckerung gesucht 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 50—52° Brix ohne Tonne 1,80—2,10 M. Geöglichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 50—52° Brix ohne Tonne 1,80—2,00 M.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirtes

b. frei an Bord Hamburg.

Juni 13,25 Bg., 13,25 Br., 13,20 Gd. Juli 13,35 bez., 13,37 Br., 13,22 Gd. August 13,40—,35 bez., 13,37 Br., 13,32 Gd. Septbr. — bez., 13,10 Br., 13,02 Gd. Oktober —,— bez., 13,45 Br., 13,37 Gd. Okt.-Dez. —,— bez., 12,35 Br., 12,27 Gd. November-Dezember —,— bez., 12,27 Br., 12,25 Gd. Januar-März —,—, bez., 12,25 Br. 12,45 Gd. Tendenz: Fest.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Juni —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz:

Die Notierungen der Kaufmannschaft

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 18. Juni. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 Mk., Speisebohnen, weiße, 25—45 Mk., Linsen 30—60 Mk. per 100 Kilogr.

Berlin, 19. Juni. Mais per 1000 Kilogr. loco Mk. 133. Termine, Mk. gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk., loco 149—165 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat 144—,— — Mk. bez., per Juni-Juli 144,5 —,— — Mk. bez., per Juli-August — Mk., bez., per September-Oktober 144,5—,— — Mk. bez. Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—185 Mk. Futterwaare 160—175 Mk. nach Qualität bez.

Wien, 19. Juni. Mais per Juni 6,30 G., 6,33 Br., per Aug.-September 6,38 G. 6,41 Br.

New-York, 18. Juni. (Telegr.) Mais (New) per Juli 64.

Mehl.

* Berlin, 19. Juni. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Termine niedriger gekündigt 5-0 Sack, Kündigungspreis 28,8 Mk. bez., per diesen Monat —,— — Mk. bez., per Juni-Juli 28,8—,65— Mk. bez., per Juli-August 28,9 —,— Mk. bez., per August-September —,— — Mk. bez., per September-Oktober 26,9 —26,8 — Mk. bez.

* Berlin, 19. Juni. Weizenmehl. Nr. 00 32,5—30,75 Mk. bez., Nr. 0 30,5 bis 29,— Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 28,75—28 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 29,75—28,75 Mk. bez., Nr. 0 1,75 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Nr. incl. Sack.

* Paris, 19. Juni. Nachm. (Schlußpreise.) Mehl behauptet, — per Juni 62,80, per Juli 62,8, per August 62,80, per September-Dezember 62,80.

New-York, 18. Juni. (Telegr.) Mehl 4 D. 10 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 18. Juni. Kartoffelstärkeöle. Tendenz Flau. — Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 25,00—24,50 Mk. Lieferung 23,0—24,— Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 22,00—22,75 Mk. Lieferung 22,50—23,— Mk. — Superioritätsmehl — 25,50—24,75 Mk. Superiormehl — 25—26,— Mk.

Stroh. Heu.

* Berlin, 18. Juni. (Pol.-Präs.) Nichtstroh —,—,— Mk., Heu —,—,— Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 18. Juni. (Pol.-Präs.). Rindfleisch v. d. Keule, 1,20—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,00—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 18. Juni. (Pol.-Präs.) Kartoffeln per 100 Kilogr. 9,35—12,50 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 19. Juni. (Telegr.) Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 B., Träge. Tagesimport 2000 B.

* Liverpool, 19. Juni. Nachm. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 B., Träge.

Metalle.

* Amsterdam, 19. Juni. Banczinn 56.

* London, 19. Juni. Nachmittags-Bericht der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig. Zinn: Straits 93, Australia 94 fest.

Newyork, 17. Juni. Zinn Straits 20,75 Dell., Eisen Nr. 1 Cotlinee 24,50 Cts.

* Glasgow, 19. Juni, Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

* Glasgow, 19. Juni. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

* London, 18. Juni. Chili-Kupfer 56, per 3 Monat 56.

* London, 18. Juni. Gilberbarren 44 Kilbl. Zinn, Straits 93 Pfstl. 10 sh — d, Blei hom. 12 Pfstl. 15 sh — d, engl. 13 Pfstl. — sh — d. Zink gewöhnliche Marken 24 Pfstl. 15 sh — d, bes. 24 Pfstl. — sh — d, Quecksilber — Pfstl.

* Rotterdam, 19. Juni. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz und E. Leipzig). Zinn: Banka 6, Billiton 5½.

Frankfurt a. M. 18. Juni. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 133,0 Br., 131,50 Gd.

* London, 19. Juni. Kupfer feigend. Umsatz 650 t. — — Schlußgepreis 56 Lstrl. — sh — d. Schlußpreise G. H. — 56 Lstrl. — sh d bis 56 Lstrl. 7 sh 6 d, 3 Monate 56 Lstrl. 10 sh. 5 bis 56 Lstrl 17 sh 6 d.

* Glasgow, 19. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 515 033 Tons gegen 724 451 Tonn im vorigen Jahre. Die Zahl der in Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 69 gegen 83 im vorigen Jahre.

Viehmärkte.

* Berlin, 19. Juni. (Telegramm.) Städtischer Centralviehhof. Seit vorgestern standen am kleinen Markte zum Verkauf: 300 Rinder, 1459 Schweine, 887 Kälber u. 620 Hammel. Rinder wurden ca. 215 Stück zu vorigen Montagspreisen verkauft. Schweinemarkt war ausverkauft. 1. Qualität — — Mk., 2. Qualität 46—51 Mk., 3. Qualität 46—47 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Bekonier —, mittlere Umsatz. Kälberhandel war langsam. — 1. Qualität 53—58 Pf., 2. Qualität 48 bis 52 Pf. des Pfund Fleischgewicht. Hammel ohne Umsatz.

Magdeburg, 19. Juni. Auf dem heutigen Viehhofe standen in dieser Woche zum Verkauf: 150 Rinder, 9,0 Schweine, 430 Kälber, 135 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 63—66 Pf., geringe mit 57—60 Pf., gute Kühe mit 57—60 Pf., geringere 51—54 Pf., gute Kälber 48—49 Pf., Kuhkälber mit 51—55 Mk., gute Landschweine mit 56—51 Mk., geringe mit 48—49 Mk., ganz geringe mit 46—47 bei 40—50 Pfd. Tara. Saucn und Eber mit 42—45 Mk. bei 20 Pf. Tara. Landschafe mit 60—66 Pf., Mastschafe 66—70 Pf., leichte von 47—48 Pf. Ungarische Bauernmaste mittlere von 44,—45,— Pf., leichte von 47,—48 Serbische, schwere von 45—46 Kr. mittlere von 45—46 Kr., leichte von 46—48,50 Kr.

* Hannover, 18. Juni. (Central-Schlachtvieh- und Viehhof). Zur heutigen Viehhöfe waren aufgetrieben: 160 Stück Großvieh, 191 Stück Schweine, 38 Stück Kälber, 193 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 66—68 Mk. 2. Sorte 61—64 Mk. 3. Sorte 56—60 Mk. für 100 Pfd. — Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 54—56 Mk., 2. Sorte 50—53 Mk., 3. Sorte — — Mk. Kälber für das Pfund 1. Sorte 75—— Pf., 2. Sorte 66—70 Pf., 3. Sorte —,— Pf. — Hammel (Schafe) für das Pfund 1. Sorte 60—65 Pf., 2. Sorte — — Pf., 3. Sorte — — Pf. Handel mittelmäßig.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Redaktion und Manuskripte (Zeitungsteil) an Dr. Arthur Kuthmann, politischer Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachrichtenteiles: J. B. Dr. Walther Gebenstedt für lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels, Börsen- und Inseratenteil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Arthur Kuthmann 10—11 Redakteur Dr. Gebenstedt 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 19. Juni.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10 B
do. do.	3½	98,75 G
do. do. voll.	4	106,10 B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,50 G
do. do.	3½	98,75 bz G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,30 bz G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 bz G
do. Prämien-Anleihe	3½	171,50 bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	96,10 bz B
do. do.	3½	96,10 bz G
Breslauer Stadt-Oblig.	4	101,50 G
Dalleiter Stadt-Anleihe	3½	99,90 G
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	95,00 B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—
Berliner	4	115,20 G
do.	4	169,80 G
do.	4	101,06 G
Kurr- und Neumärkische	3½	—
do. neue	3½	96,25 bz
Landsch. Central.	4	—
do. do.	3½	95,70 bz
do. do.	3	85,00 bz
Ostpreußische	3½	95,40 B
Pommersche	3½	96,70 G
do.	4	100,90 bz
Posensche, neue	4	101,25 G
do. do.	3½	96,25 B
Sächsische	4	102,50 G
Schlesische, altlandsch.	3½	97,10 G
do. neue	3½	96,90 G
Westpreußische	3½	95,90 bz
Kurr- und Neumärkische	4	101,90 bz
Pommersche	4	101,90 bz
Preußische	4	101,90 bz
Posensche	4	102,10 bz
Schlesische	4	102,20 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose,		
Mkl. p. St.	fco.	166,00 bz G
Oldbg.-Wind. Prämien-Anl.	3½	135,00 G
Sächsische Rente	3	— —

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	45,60 G
do. do.	4	38,40 bz G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	80,70 bz G
Egyptische Anleihe gar.	3	—
do. do. kleine	4	97,80 bz
Griechische Anleihe v. 1881,84	5	86,60 bz G
do. cons. Gold-Rente	4	62,00 B
Italienische Rente	5	87,25 B
Oesterreich. Silberrente	4½	— —
do. Papierrente	4½	79,80 G
do. Goldrente	4	102,20 B
do. 1860er Loose	4	124,80 bz G
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	19,00 etw bz G
Russ. poln. Obligations-Anleihe	5	101,80 G
do. consl. Anl. von 1875	4½	— —
do. consl. Anl. 1880	4	98,75 bz
do. Goldrente 1884	4	102,00 B
do. Nicolai-Obligat.	4	101,60 G
do. III. Orient-Anl.	5	77,50 bz
do. Prämien-Anl. v. 1864	3½	182,50 bz
do. do. 1866	5	166,50 bz
do. Bodencredit-Pfandbr.	4½	101,90 G
do. Entr.-Eisen.-Pfandbr.	5	97,60 G
Rumänische Rente	5	86,20 bz G
do. Staats-Obl. fund.	5	101,50 bz
do. do. amort.	5	100,00 G. B
Ungar. Git.-Gold-Anl. 1889	4½	101,00 G
do. Gold-Rente	4	91,00 bz B
Serbische Rente v. 1884	5	89,10 G
do. do. v. 1885	5	89,50 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1890	
Aachen-Mastricht	—		68,00 bz
Altenburg-Zeitz	—		184,75 bz
Baltisch-Pfälzer Bahn	—		101,40 bz
Dux-Bodenbach	—		240,25 bz
Dortmund-Enschede St.-Pr.	11½		114,80 bz
Galiz. Karl-Ludwigbahn	—		— —
Gotthardbahn	—		149,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—		104,00 bz
Marienb.-Mlawka St.-Pr.	—		— —
Mainz-Ludwigshafen	12	8	113,50 G
Marienburg-Mlawka	4		70,80 bz
do. do. St.-Pr.	5		111,00 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4		100,40 G
Oesterreich. Nordwestbahn	—		— —
do. do. (Litt. B.)	—		— —
Oesterreichische Staatsbahn	—		126,10 bz
do. Südbahn	—		18,90 bz
Ostpreußische Südbahn	5		85,75 bz
do. do. St.-Pr.	5		114,40 bz
Russ. Staatsbahn gar.	—		126,00 bz
do. Südwestbahn gar.	—		90,00 bz
Saalbahn	0		35,30 G
do. St.-Pr.	13/4		104,50 bz
Tauerbahn Ges. Lit. A. St.-Pr.	—		— —
Warschau-Wiener	—		247,25 bz
Weimar-Gera	—		20,70 bz G
do. do. St.-Pr.	—		95,10 G
Werrabahn	—		81,10 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	— —
Märk.-Berg. III. A. B.	4½	96,70 G
do. C.	3½	96,70 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	106,75 B
Braunschweiger Bahn	4½	105,00 G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	— —
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Oesterreichische	4	98,80 bz
Halberstadt-Blankenburg	4	101,75 B
Lübeck-Büchen gar.	4	— —
Malmedy-Hellerich (Mittenb.)	4	57,40 bz
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	101,80 G
do. von 1881	4	— —
do. do.	3½	95,70 B
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	95,00 bz B
Oberschlesische Lit. B.	3½	— —
do. E.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
do. Serie IV.	4½	— —
do. II.	4½	— —
Rheinische II. Em.	4	— —
Saalbahn	3½	94,50 G
Weimar-Gerarr	4	100,25 bz
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Bähm. Nordbahn Gold	4	100,10 G
Dux-Bodenbach II.	5	91,75 G
do. do. III. Gold	5	— —
Galiz. Prag Gold	5	106,60 G
Gal. Carl-Ludwigb. gar.	4½	86,10 G
Kaschau-Oderberger Gold	4	95,10 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	84,70 B
do. do. von 187.	3	92,50 etwbz G
do. do. Erg.-Netz	3	81,70 bz B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,00 B
do. do. Lit. B.	5	92,00 B
Oesterreich. Silberbahn	5	106,00 G
Oesterreich. Südbahn	5	65,60 G
do. do.	5	103,70 G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	102,00 G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	87,75 G
do. do. Gold	5	102,50 bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	81,00 B
Jwangorod-Dombrowo gar.	4½	101,60 bz G
Kursk-Kiew gar.	4	94,40 G
Moskau-Jäsloe gar.	4	94,30 G
Rjäsan-Koslow gar.	4	93,00 bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	96,80 G
Transcaucasische gar.	5	82,75 G
Warschau-Wiener II.	5	99,75 B
Gotthardbahn 1.	5	102,90 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit-Actien.

Zinsen à 40 g. d. 1. J., ausgen. Reichsbank 4½ 40 g.

	Dividende	1890	
Anh.-Dessauer Landesbank	4½		— —
Berliner Handels-Ges.	9½		141,75 bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	5½		104,60 bz G
Darmstädter Bank	10		— —
Deutsche Bank	10		152,70 G
Deutsche Genossensch.-Bank	7		123,25 bz G
Diskonto-Gesellschaft	10		198,50 G
Dresdener Bank	10		142,40 bz G
Gerner Handw. u. Credb.	5		15,00 bz
Geschäftsantheil	62½		— —
do. Genossenschaftsbank	6		85,75 bz G
do. junge 40 g. E.	6		93,40 bz G
Leipziger Bank	6½		125,50 G
do. Credit-Anstalt	12		187,00 bz G
Magdeburger Bankverein	6		— —
do. Privatbank	4		— —
Mitteldeutsche Creditbank	4½		123,50 G
Nationalbank f. D.	8		103,40 bz
Oesterreich. Credit	10⁴/₅		119,75 bz G
Preuß. Bodencredit-Bank	6		124,10 bz G
Do. Centralbodencr. 40 g. E.	10		153,50 G
Pomm. Hyp.-Verein-Act.	7		109,50 G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½		120,00 G
Reichsbank	8,33		144,40 bz
Sächsische Bank	6		116,30 G
Weimarische Bank	14		c. 128,60 bz

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	4	101,40 bz G
Braunschw.-Hannover	4	100,80 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	100,80 bz G
do. do.	3½	95,20 bz G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin		
do. do. IV.—VI.	5	110,50 G
do. do.	4	101,10 bz G
Gothaer Prämien I. Em.	3½	111,10 G
do. II.	3½	107,30 B
do. Grundcr. III.		
do. IV.		

Meininger 40 g. Pr.-Pfdbr.	4	127,25 bz
Meining. Loose	7	27,90 bz
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. E.	4	101,00 bz G
do. do. V. u. VI. E.	4	101,00 bz G
Preuß. Bodencr. rückz. 110	5	115,60 bz
do. III, V u. VI, „ 100	5	106,75 bz
do. „ „ 100	4	101,50 G
do. „ „ 100	4	100,70 B
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4	101,00 G
do. von 1890 „ 100	4	103,00 bz
Preuß. Hyp.-Vt. „ 100	3½	91,30 B
do. „ „ 110	5	— —
do. „ „ 100	4	101,40 bz G
do. „ „ 100	4½	105,00 bz G
Südbentsche Bodencr.	4	100,90 G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4 0/0.

	Dividende	1890	
Anhalter Maschinen-A.	6		— —
Aschersleberer Kettenfabr.	10		134,50 G
Berlin-Anh. Masch.	11		131,00 bz G
Berl. Metall. Schwarzkopff	16		270,00 bz G
Crellwitzer Papierfabrik	8		— —
Deutsche Contin.-Gas.	16		166,10 G
Glanziger Zuckerfabr.	8½		111,80 bz G
Greppiner Werke	8		144,— G
Division-Werke	5		100,00 bz G
Hallesche Maschinenfabrik	35		305,90 bz
Hildebrandsche Mühlenwerke	8		156,75 bz G
Keitz, Abtheilungs-Ges.	3		67,10 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6		104,50 G
Leopoldshall, chem. Fabr.	6		95,00 etwbz G
Magdeburger Gas	4½		90,00 G
Magdeburger Bauhank	8		111,10 G
Magdeburger Brauerbahn	—		— —
Nordhäuser Tapetenfabrik	7¾		130,80 G
Pommersche Maschinen	6		81,50 bz G
Stuffurt, chem. Fabrik	6		134,25 G
Stubenrauch Masch.-fabr.	20		269,50 G
Zeitzer Maschinenfabrik	20		236,00 bz G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	96,50 bz G
Bochum. Gußstahl	10	117,50 bz G
Consolidirte Marie	—	— —
Donnersmarckhütte	4	79,50 bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	4	61,75 bz
Gelsenkirchener	12	160,40 G
Harpener Bergwerke	15	188,40 bz G
Hörder Bergwerk conv.	6	9,50 bz
do. St.-Pr.	6	38,75 bz
Hörder Hütten	10	125,75 bz G
Königs- und Laurahütte	11	119,25 bz
Lauchhammer	9¾	106,50 bz G
Magdeburger Bergwerke	23½	235,25 G
do. St.-Pr. B.	23½	— —
Riebeck, Montan-Werke	8	172,00 B
Röchling, Burbach-Werke	6	150,75 G
Sächs. Gußstahl	16¾	171,50 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	150,75 G
do. do. St.-Pr.	6	129,75 G
Thale, Eisenhütten-St.-Pr.	11	129,50 G
Westeregeln Alkali	11	148,80 G

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	3
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	3⅝	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 174 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,65 bz
do.	100 Fl.	2 M.	168,00 bz G
London	1 Lstr.	8 T.	20,365 bz
do.	1 Lstr.	3 M.	20,255 bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	80,55 bz
do.	100 Frcs.	2 M.	80,35 B
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	237,75 bz
do.	100 S.-R.	3 M.	237,25 B
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	173,65 B
do. do.	100 Fl.	2 M.	172,75 B

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,1775 G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,185 bz
Sovereignd	per St.	— —
Englische Banknoten	per 1 Lstr.	20,35 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,60 G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	173,05 bz
do. Silbergulden (Oest. einlösb.)		173,75 G
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	238,40 G

Leipziger Börse v. 19. Juni.

Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins	3½	95,90 B
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins	3½	95,75 B
Schulscheine d. Sächsischen Gensfch. v. 59 67 (cv.)	4	100,50 G
do. von 1872 (cv.)	4	100,50 G
do. von 1873	4	100,50 G
do. von 1879	4½	100,50 G
Altenburg-Zeitz	4	— —
Aussig-Teplitz	4	126,00 G
Leipziger Bank bo. 71/2 0/0	4	123,00 G
do. Credit- u. Sparbank